

SECHSTES
GEWANDHAUS-KONZERT

DONNERSTAG, DEN 16. NOVEMBER 1916.

Leitung: Professor *Arthur Nikisch*.

ERSTER TEIL.

Die Waldtaube (Op. 110). Symphonisches Gedicht nach der gleichnamigen Ballade von K. Jaromir Erben für großes Orchester von ANTON DVOŘÁK. (Zum 1. Male.)

I. *Andante, Marcia funebre*. Wehklagend folgt die junge Frau dem Sarge ihres verstorbenen Gatten. — II. *Allegro — Andante*. Ein fröhlicher, schmucker Bursche begegnet der schönen Witwe, tröstet und überredet sie, ihren Kummer zu vergessen und ihn zum Manne zu nehmen. — III. *Molto vivace — Allegro grazioso*. Sie erfüllt den Wunsch des Freiers; fröhliche Hochzeit. — IV. *Andante*. Aus den Zweigen der frisch grünenden Eiche, die das Grab ihres — durch sie vergifteten — ersten Gatten beschattet, ertönt das klagende Gurren der Waldtaube. Die wehklagenden Laute dringen zum Herzen des verbrecherischen Weibes, das, von Gewissensbissen gepeinigt, dem Wahnsinn verfällt und in den Wellen den Tod findet. — V. *Andante — Più lento*. (Epilog.)

Lieder für gemischten Chor von ANTON DVOŘÁK, gesungen vom *Thomaner-Chor* (unterstützt durch einige Freunde des Chores).

1. In der Natur:

a) Es zog manch Lied.

Es zog manch Lied ins Herz mir ein, von wannen weiß ich nicht zu sagen,
Fragst du die taubeglänzte Flur, woher die Halme Perlen tragen?
Rings schimmert reizvoll die Natur, rings duftet neu erblühtes Leben,
Bald fühl ich Wonne, fühl ich Lust, bald Wehmut, mir die Brust erbeben.
Der Tau erstand im Mondenschein, und aus dem Herzen quillt der Born der Lieder:
Drin strömen Freud und Leid, und neuer Morgen kehret wieder.

b) Im Haine hört das Abendläuten.

Im Haine hört das Abendläuten, der Vöglein Sang schon leis' verklingend,
Des fernen Kuckuck neckend Rufen, die Nachtigall von Liebe singend.
Der linde West durchrauscht die Zweige, betaut von feuchtem Perlenkranze,
Rings prangt der Wald, vom Mondensilber umwebt mit tausendfachem Glanze.
Bald träumen Halme, träumen Blumen, in Baumeswipfeln hangen Träume,
Nur Rehlein wacht noch, daß im Taue es Bad und Nachttrunk nicht versäume.
Dann schlummert's auch, die Vöglein schlummern, Nachtigall läßt allein hören
Ihr Liebeslied, das sanfte Flöten wird Schläfer nicht, noch Träumer wecken.
Drauf schweigt auch sie. Nun ruhen alle, und Nacht bedeckt mit dunklem Schleier
Den Hain, und drinnen jeglich Leben. Das ist des Waldes Abendfeier.

c) **Heut ist's so recht ein Tag der Freude!**

Heut ist's so recht ein Tag der Freude! Heut hat uns Gott ein Fest bereitet,
Das Weltall atmet Liebeswonne, zum Brautgemache froh geleitet.
Im Blütenkelche tanzt das Mücklein, am Halme Wurm und Käfer scherzen,
Es rauschen Quellen, Wälder duften, Sehnsucht durchglüheth alle Herzen.
Hochzeitlich glänzt der Abendhimmel, jungfräulich rötet sich der Westen,
Die Nachtigall flötet holde Weisen, als Priesterin bei Waldesfesten.
Heut liegt das große Buch der Lieder geöffnet auf dem Weltaltare,
Heut kündet alles Glück und Frieden, und preist das Hohe, Schöne, Wahre.
Der Himmel glänzt, die Lüfte säuseln, rings Jubelton, rings Freude winken,
Zum großen Kelch ward Erd und Himmel, draus was da lebt, soll Wonne trinken.

2. **Wiegenlied.**

Du lieb Kindchen,
Rosig Mündchen,
Blondkopf kleiner,
Süßer, meiner,
Sollst nun endlich schlafen gehn,
Mütterlein wird bei dir stehn.
Ja! Nicht mehr schauen
Soll'n die blauen Äuglein,
Sondern bald sich schließen.
Ohne Sorgen,
Bis zum Morgen
Sollst du schlafen.
Deine Händchen,
Rasch versteck' du unters Bettchen,
Sind wie kleine, weiße Engelshändchen.
Schnell versteck' sie,

Flink bedeck' sie,
Schnell versteck' sie unters Kissen.
Träume mögen süß dich wiegen,
Bis der Tag graut.
Schlaf! Vom Himmel
Ein Gewimmel
Bunter Sternlein fällt hernieder,
Dann kann wieder
Morgen spielen
Mit den vielen
Froh mein Kindchen,
Und wenn Neumond
Dann herbeikommt,
Sollst du singen,
Tanzen, springen
Nach des Königs David Saitenspiel.



ZWEITER THEIL.

Eine Alpensymphonie (Op. 64) von RICHARD STRAUSS.

Nacht — Sonnenaufgang — Der Anstieg — Eintritt in den Wald — Wanderung neben dem Bach — Am Wasserfall, Erscheinung — Auf blumigen Wiesen — Auf der Alm — Durch Dickicht und Gestrüpp auf Irrwegen — Auf dem Gletscher — Gefährvolle Augenblicke — Auf dem Gipfel — Vision — Nebel steigen auf — Die Sonne verdüstert sich allmählich — Elegie — Stille vor dem Sturm — Gewitter und Sturm, Abstieg — Sonnenuntergang — Ausklang — Nacht.

Einlaß 7 Uhr. — Anfang des Konzerts 7¹/₂ Uhr. — Ende 9¹/₂ Uhr.

7. Gewandhaus-Konzert: Donnerstag, den 30. November 1916.

Symphonie Nr. 4 (D moll) von SCHUMANN. Gesänge. Serenade (F dur) von VOLKMANN.
Ouverture zur Oper »Cid« von CORNELIUS. — Gesang: *Sigrid Hoffmann-Ontgin.*

Die Gewandhaus-Konzertdirektion.

Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.